

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 38.

Erkocht wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Fracht) 80 S., in dem Bezirke 1 M. 20 S. außerhalb des Bezirke 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 3. April

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1890.

Nachrichtliches.

Nagold.

Ausstandswejen betreffend.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, binnen 8 Tagen je den Betrag der Ausstände zur Gemeindefasse pro 1889/90 hierher mitzutheilen.

Den 1. April 1890.

Oberamt. Dr. Guzel.

Nagold.

Bekanntmachung.

Im Stalle des Weggers Friedrich Hähler junior in Nagold ist die Mann- und Frauenseuche ausgebrochen.

Den 1. April 1890.

Oberamt. Amtm. Marquart.

Die Gerichtsvollzieher

werden erinnert, Hauptregister u. Kassenabuch anher einzubringen.

Nagold, 31. März, 1890.

O. A. M. Daler.

Fürst Bismarcks Abreise aus Berlin.

Berlin, 29. März. Fürst Bismarck hat Berlin heute nachmittag verlassen. Der Abschied, den ihm Berlin bereitet hat, war ergreifend. Einen Bericht der Allg. Ztg. entnehmen wir:

... Den ganzen Tag hindurch war das Reichskanzlerpalais von einer Menschenmenge, zumeist Personen aus den besseren Gesellschaftsklassen, umgeben. Gegen nachmittag waren es nicht mehr Hunderte, sondern viele Tausende, und vom Palais die ganze Wilhelmstraße entlang bis zum Brandenburger Thor dehnte sich ein ungeheures Spalier von Wachtenden. Die Stunde der Abfahrt war im großen Publikum nicht bekannt geworden. Man erwartete dieselbe für 3 Uhr, dann für 4 Uhr, der Fürst verließ aber erst um 5 Uhr 10 Minuten das Palais. Eine halbe Stunde vorher war eine Schwadron Gardesduffres mit klingendem Spiel am Palais vorübergezogen. Der Fürst zeigte sich wiederholt am Fenster und wurde jedesmal mit donnernden Hurrahrufen begrüßt. Als endlich der offene Wagen beim Portal vorfuhr und Fürst Bismarck im Vorgarten des Palais erschien, brach die Menge in dröhnende Hurrahrufe aus, und kaum daß der Wagen aus dem Vorgarten auf die Straße heraus gelangt war, hatte man auch schon die Spaliere durchbrochen und alles stürmte unter Hurrahrufen, Hüte und Tücher schwenkend auf den Fürsten zu. Er trug den Interimsrock seines Kürassier-Regiments, in der Hand hielt er einen Weichenstrauß. Anfangs war er beinahe erschreckt durch den auf ihn eindringenden Begeisterungssturm, bald aber leuchteten seine Augen vor Freude über diese wahrhaft rührende Scene, und die innere Bewegung spiegelte sich in seinem Antlitz wider. Ihm zur Seite sah Graf Herbert Bismarck. Im nächsten Wagen, ebenfalls ein offener Dreispänner, befand sich Fürstin Bismarck mit Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck, dann folgte Reichskanzler v. Caprivi mit seinem Adjutanten und weiter Minister von Bötticher mit Frau. Nur langsam konnte sich dieser Wagenzug durch die Wilhelmstraße fortbewegen, denn in einer Aufregung, die jeder Beschreibung spottet, umringte die Menge immer wieder den Wagen des Fürsten, unbedrückt um die einherprengenden berittenen Schutzleute, die dem Wagen freie Bahn zu schaffen

suchten. Wir erinnern uns nicht, in Berlin jemals Ähnliches gesehen zu haben. Von den Fenstern und aus der Menge heraus wurden Blumensträuße in den Wagen geworfen und unaufhörlich donnerten die Hurrahrufe. Man sah viele Personen weinen, man hörte oft rufen: „Auf Wiedersehen!“ So ging es bald in langsamem Trabe, bald im Schritt durchs Brandenburger Thor hinaus zum Lehrter Bahnhof, immer durch dichte Spaliere von Menschen. Auf dem Bahnhof erreichte die Bewegung ihren Höhepunkt. Es ist unmöglich wiederzugeben, mit welcher Gewalt die Empfindungen dieser nach Tausenden zählenden Menge, die alle Plätze in der Umgebung des Bahnhofes und diesen selbst besetzt hatte, hervorbrachten. Ein kleiner Raum des Bahnsteiges war abgesperrt. Hier hatte auf Befehl des Kaisers eine Schwadron Kürassiere als Ehrenwache Aufstellung genommen. Zwei Mann standen als Ehrenposten an der Treppe des Wagens. Fürst Bismarck schien durch die Auszeichnung, die ihm so durch den Kaiser zu teil geworden, überrascht zu sein. Während er die Front abschnitt, spielte die Regimentskapelle eine Fanfare. Plötzlich trat feierliche Stille ein, und die Klänge der „Wacht am Rhein“, von allen Anwesenden gesungen, erbrausten durch die Halle. Hochaufgerichtet stand Fürst Bismarck da und mit tiefem Ausdruck vernahm er diesen Abschiedsgruß, der alle Herzen bewegte. Auf Befehl des Kaisers waren sämtliche Flügeladjutanten auf dem Bahnhof erschienen; ebenso waren viele Generale, mehrere Postchefs, Gesandte und andere Diplomaten anwesend, auch alle oberen Beamten der Ministerien, deren Chef Fürst Bismarck gewesen, waren anwesend. Endlich wurde das vorletzte Abfahrtsignal gegeben. Der Fürst begann sich von jedem einzelnen zu verabschieden. Als er die Treppe zum Coupé hinaufschritt, sang die Menge: „Deutschland, Deutschland über alles“. Mit immer neuer Kraft erschollen die Klänge: Hoch Bismarck, auf Wiedersehen, Wiederkommen! Die Regimentskapelle setzte wieder ein. Fürst Bismarck erschien am Fenster des Wagens und dankte mit Kopfnicken und Handbewegungen fortwährend, dann setzte sich der Zug langsam in Bewegung und führte den großen Kanzler auf seinen einsamen Landsitz nach Friedrichsruh.

In einem Bericht der Nationalzeitung lesen wir: ... Während vor dem Bahnhof das Publikum zu ungezählten Tausenden und Zehntausenden anwuchs, hatte sich auf dem Bahnhof fast das gesamte diplomatische Corps eingefunden; Gesandte fast aller Staaten waren anwesend, um dem scheidenden großen Kollegen „Lebewohl“ zu sagen. Das gesamte Staatsministerium mit dem Reichskanzler von Caprivi an der Spitze war ebenfalls zur Verabschiedung anwesend. Die Generalität Berlins und Potsdams war in seltener Vollzähligkeit erschienen.

... Fürst Bismarck stand tieferührt da; von allen Seiten drängten jetzt seine Freunde und seine Bekannten zu ihm heran; ein Händeschütteln, ein Abschiednehmen ohne Ende. Der Kaiser ließ dem Fürsten ein prächtiges Weichenkissen überreichen, auf dem ein grüner Vorbeerkrantz mit goldenen Früchten ruhte; von dem Kranz hing eine Schleife mit schwarzweiß-roten Farben herab. In den Ecken des düstigen Kissens prangten Tuffs von Marschall-Niel-Rosen. Auch der Fürstin hatte der Kaiser gedacht. Er überreichte ihr zum Abschied einen prächtigen Blumenkorb mit Fiedern und Rosen, dessen Fuß rote Azaleen umrannten. Es stand der Fürst noch über 5

Minuten auf dem Perron, umbräunt, umstärmt von den Hoch- und Hurrahrufen; dann begab er sich in sein Coupé. Von allen Seiten flogen Blumen in dasselbe hinein; der ganze Salonwagen glich einem dastenden Hain. Da fingen die Klänge: „Auf Wiedersehen!“ von neuem an; sie wurden stärker, mächtiger. Die Klänge erklang; die Truppen präsentierten, die Musik spielte; ihre Klänge erstarben in den Hoch- und Hurrahrufen. Die Wacht am Rhein wurde nochmals gesungen und langsam fuhr der Zug aus der Halle. Fortwährend winkte der Fürst Abschiedsgrüße zu; die Damen wechten mit den Tüchern. Es war ein überwältigender Moment; man sah rings thränende Gesichter, hörte lautes Schluchzen. „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“ donnerten die Klänge hinter dem nun schnell fort dampfenden Zuge.

Alle die diesem Abschied beizuhöhen, auch nüchterne und skeptische Männer, sind einig, daß eine solche Scene niemals vorher erlebt worden ist: sie war einzig, wie der große Staatsmann, der heute von uns geschieden ist...

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 1. April. Ein Denkmal der Dankbarkeit für den scheidenden Reichskanzler, der heute seinen 75. Geburtstag feiert, sollte die patriotische Vereinigung des gestrigen Abends sein, durch dessen zahlreichen Besuch sich die Einwohnerschaft selbst geehrt hat. Im festlich geschmückten Hirschsaale war die mit Ephen bekränzte Kanzlerbüste aufgestellt, von dichtem Grün umgeben. Die Wände waren mit Porträten unserer großen Männer und Abbildungen der großen Ereignisse von 1870 ausgestattet. Nachdem die Feier durch einen Chor des Viederkranzes: „Sei gepriesen in Jubelstönen“ und durch einige markige Worte des Stadtvorstands eröffnet war, ergriff der Festredner, Professor Beyel, das Wort, um in lebhaften Farben ein Lebensbild des größten Mannes unserer Zeit zu zeichnen. Sein Familienleben, seine stürmische Jugendzeit, seine erste Anticlerik, sein schroffes Auftreten im Landtag wurde mit Humor geschildert. Dann seine Wirksamkeit als Vertreter Preußens beim deutschen Bundestag in Frankfurt, von wo aus er den deutschen Bund als frankten Hund ebenso grob als richtig bezeichnet und für den er kein anderes Mittel weiß, als Feuer und Eisen. Da er mit dem späteren König Wilhelm darin einig war, daß das Heer zu einer schneidigen Waffe werden müsse, die Volksvertretung aber seine vorausblickenden Pläne nicht verstand oder verstehen wollte, also die Verwilligung der 26 — 27 Millionen Thaler verweigerte, so wurde die Heeresverfärfung ohne Verwilligung durchgeführt (Verfassungskonflikt). Damals war B. der bestgehaßte Mann in Deutschland, und die Erbitterung äußerte sich in dem bekannten Blind'schen Attentat 1866. Aber wie ganz anders wurde dies, als die Ereignisse von 1866 und noch mehr die von 1870 ihn ins Recht gesetzt hatten! Wie wurde er jetzt gefeiert und verehrt, namentlich auch in Süddeutschland! Wie mehrte sich sein Ruhm von Jahr zu Jahr! Zwar über sein innerpolitisches Wirken (Kulturkampf, Handelspolitik) sind die Ansichten geteilt; aber groß, unerreichbar groß steht er da als Leiter der andwärtigen Politik. Er hat das glorreich aufgerichtete deutsche Reich erhalten, Rußland auf dem Berliner Kongress in seine gemessenen Grenzen zurückgeführt,

Wegen des Karfreitags wird das nächste Blatt erst am Samstag mittag hier ausgegeben. Wegen des Ostersfestes erscheint am Dienstag kein Blatt, was das inserierende Publikum gef. beachten wolle.

Oesterreich eine Kulturangabe in Bosnien und der Herzegovina zugewiesen und den feindlichen Bruder von 1866 mit Hilfe Andrassy's zum Freund und Bundesgenossen gemacht, auch Italien in den Friedensbund einbezogen, Frankreich durch Unterstützung der republikanischen Regierungsform schwach erhalten und unsere Kolonien vor den raubgierigen Händen Englands geschützt. Nun ist Deutschlands größter Mann von seinem Werk zurückgetreten, es jüngeren Kräften übergebend; wir aber blicken ihm mit dankbarer Verehrung nach und hoffen, daß wenn erst die Verbitterung der Parteien sich gelegt hat, sein Stern noch heller und reiner glänzen wird! — Mit Spannung hatte die Versammlung den gewandten begeisterten Worten des Festredners gelauscht und mit Jubel stimmte sie in das Hoch auf Bismarck ein. Passend fügte der Lieberkranz, der uns des öfteren mit schönen Vorträgen erfreute, eines von Bismarcks gestügten Worten an: „Wir Deutsche fürchten unsern Gott, sonst aber niemand auf der Erde.“ Nachdem von Stefan Schott und noch einem Anwesenden je ein mit Beifall aufgenommenes Gedicht vertlesen war, ergriff Rektor Brügel das Wort, um auf unseren jungen Kaiser hinzuweisen, der die Friedenspolitik des Kanzlers fortführen wird; Redner trinkt auf die friedliche Entwicklung des Deutschen Reichs. Nachdem noch Helfer Fink dem deutschen Volk gewünscht, es möge bieder, fromm und stark wie sein alter Bismarck seine Landesgrenzen bewahren, schloß Stadtschultheiß Brodbeck die Feier, indem er den Rednern und dem Lieberkranz den Dank der Versammlung ausdrückte und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, worauf noch von den Teilnehmern „Deutschland über alles“ gesungen wurde. Im ganzen verlief die Feier in einer höchst gelungenen, für alle patriotischen Herzen gewiß erfreulichen Weise, wozu auch, was nicht verschwiegen werden soll, die hübschen Feuerwerke, die Hirschwirt Klein bei den Hochrufen abbrannte, in ihrem Teil beitrugen. (Wenn es bei der Versammlung leider unlieblich übersehen worden, dem sinnigen Dekorateur des Saales, Herrn Obermeister Schuster, die gebührende Anerkennung zu zollen, so sei ihm hiemit an dieser Stelle für seine viele Mühe und Zeitopfer freundlicher Dank ausgesprochen. Die Red.)

Wildbad, 31. März. Gestern abend erstach im Streit der 33jährige verheiratete Fuhrmann Großhans seinen Schwager Zimmermann Gubhub. Der letztere wollte seiner von ihrem Mann mißhandelten Schwägerin zu Hilfe kommen und erhielt hierbei einen Stich in den Hals, worauf der Tod sofort eintrat. Der Ermordete war ein braver, arbeitsamer Mann und wird allgemein bedauert.

Sulz a. N., 30. März. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung die Erbauung einer Turn- und Markthalle mit einem Voranschlag von 14,000 M. beschlossen.

Durch eine k. Verordn. im Staatsanzeiger Nr. 76 werden die Stände auf den 15. April einberufen.

Stuttgart, 31. März. Wie wir hören, wird Fürst Bismarck aus Anlaß seines 75. Geburtstages von der jüdischen Vertretung zum Ehrenbürger der Stadt Stuttgart ernannt.

Stuttgart. Betreffs der diesjährigen Rekruten-Einstellung und Reserve-Entlassung bei den Truppenteilen des 2. Armee-Korps wird dem „St. N.“ nachstehendes mitgeteilt: Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe erfolgt bei der Kavallerie am 2. Okt., bei allen andern Truppenteilen am 4. Nov. Die als Oekonom-Handwerker und als Krankenwärter ausgeschobenen Rekruten werden am 1. Oktober, die Trainisoldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai l. J. eingestellt. — Die Entlassung der zur Reserve bezw. der nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppenteile zu verurlaubenden Mannschaften findet bei denjenigen Truppenteilen, welche an den Herbstübungen teilnehmen, spätestens am 3. Tage nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen statt. Die Entlassung der ausgedienten Mannschaften des Fuß-Artillerie-Batalions Nr. 13 findet an demselben Tage wie bei der Infanterie der Garnison Ulm statt; für alle übrigen Truppenteile ist der 30. September der späteste Entlassungstag. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai bezw. Oktober d. J. zur Einstellung kommenden Trainisoldaten werden am 31. Oktober d. J. bezw. 30. April l. J., die Oekonom-Handwerker, Militärkrankenwärter, Militärköche und

die Mannschaften der Bezirkskommandos am 30. Sept. d. J. entlassen.

Ulm, 25. März. Anlässlich der Nachricht, daß Koblenz, Raftatt, Wesel entfestigt werden, ist auch hier die Frage der ganzen oder teilweisen Entfestigung von Ulm angeregt worden und sollen einleitende Schritte bereits gethan sein.

München, 29. März. An 1200 Tischler und 1000 Zimmergesellen kündigen zum Quartalsbeginn eine Niederlegung der Arbeit an; sie fordern 10stündige Arbeitszeit und 50 M. Stundenlohn. — Der Ministerpräsident Luz ist so weit wiederhergestellt, daß er am Montag wieder in den Dienst tritt.

Berlin, 27. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den kaiserlichen Erlaß, wodurch Graf Herbert Bismarck auf seinen Antrag aus seinem Amt in Gnaden entlassen wird. Wie der Reichsanzeiger weiter meldet, hat der Kaiser dem Staatsminister Grafen Bismarck das Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Die „Köln. Ztg.“ erzählt: Die Abschiedsaudienz, welche der Kaiser dem Staatsminister Grafen Bismarck erteilt hat, hatte einen überaus herzlichen Charakter. Kaiser Wilhelm legte dem Grafen Bismarck die Kette des hohenzoller'schen Hausordens persönlich um, küßte und umarmte ihn dabei wiederholt und sagte ihm, er habe gerade diesen Orden, den er nur selten verleihe, gewählt, weil die Kette das Symbol der Vereinigung und Befestigung und nicht der Trennung sei.

Wie der „N. Ztg.“ gemeldet wird, sind Verhandlungen mit den Mächten, welche die Arbeiterschuttkonferenz beschickt haben, über die Frage internationaler Vereinbarungen auf Grund der Konferenzbeschlüsse eingeleitet worden; man ist der Frage näher getreten, ob sich nun der Plan verwirklichen läßt, wonach sich der Konferenz der Sachverständigen eine Konferenz diplomatischer Vertreter der Mächte zur Vereinbarung über gemeinsames Vorgehen auf dem Gebiete der Arbeiterschutzes anreizen soll. Die Mitglieder der Konferenz haben übrigens jede Gelegenheit wahrgenommen, ihrer Befriedigung über die Eindrücke und die Aufnahme, welche sie in Berlin empfangen haben, bereiten Ausdruck zu geben. Es steht fest, daß gerade die Franzosen und keineswegs ausschließlich Jules Simon darin allen anderen vorangegangen sind. Auch dieser Umstand wird hier als ein besonders günstiges Ergebnis der Konferenz erachtet.

Fürst Bismarck in der Charlottenburger Kaisergruft. Während des Abschied nahm am Freitag abend Fürst Bismarck von der Ruhstätte Kaiser Wilhelms I. Schon ging der Tag zur Reize, da hielt am Seitenportale des Charlottenburger Schlosses, dicht neben der Schlafwache, ein leichtes Kadriole, dem zur allgemeinen Ueberraschung Fürst Bismarck entstieg. Vom Hofgärtner erbat er sich einige Rosen. Diese in der Hand haltend, schritt er langsam durch die bereits menschenleeren Gänge des Parkes dem Mausoleum zu. Leutselig grüßte er die Aufseher, aber ein tiefer Ernst bemächtigte sich seiner, als er das Mausoleum betrat. Nach einem kurzen Verweilen in der Kapelle ließ er sich die Gruft öffnen, wickte dem Aufseher, zurückzubleiben und betrat allein die Ruhstätte der erlauchten Toten. Zehn Minuten war der Kanzler allein, legte seine Rosen an den Särgen nieder und schritt dann, wähtam seine Bewegung beherrschend, mit stummem Gruß durch die Dämmerung zurück zu seinem Wagen. Der eiserne Kanzler hatte Thränen im Auge.

Berlin, 29. März. Die „Nationalzeitung“ erzählt als verbürgt, dem Titel eines Herzogs von Lauenburg sei von dem Fürsten Bismarck thatsächlich abgelehnt worden.

Berlin, 31. März. Die „Voss. Ztg.“ enthält die sensationelle Mitteilung, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck kein freiwilliger gewesen sei. Zum Beweise dafür führt die „N. Z.“ einen angeblichen Brief des Fürsten nach Dresden an, in welchem gesagt sei, der Abschied habe nicht von ihm abgehangen.

Die Daily News erzählen über Wien, der Rücktritt Bismarcks und was damit zusammenhänge, machte einen solchen Eindruck auf die deutschen Souveräne, daß der Großherzog von Baden Berlin anwies und erklärte, Berlin würde ihn so bald nicht wiedersehen. Ähnliches erklärte der König von Sachsen. (?)

Berlin, 26. März. Die Pension des Reichskanzlers ist nicht sehr hoch. Gehalt hat der Fürst Bismarck nur bezogen als Reichskanzler, nicht auch als preussischer Ministerpräsident, Handelsminister, General u. s. w. Der Gehalt betrug exkl. Repräsentationskosten 36,000 M. und freie Dienstwohnung. Die Pension würde zwischen 27,000 und 24,000 M. betragen für 40jährige Dienstzeit.

Berlin, 25. März. Ein Berichterstatter des „New-York-Herald“ hatte eine Unterredung mit Windthorst, der jede Mitteilung über seine Besprechung mit Bismarck verweigerte. Der Zentrumsführer erklärte, das Zentrum werde im Reichstage keine dauernde Coalition mit anderen Parteien eingehen, sondern von Fall zu Fall mit einer oder mehreren Parteien sich verständigen. Von einer plannmäßigen Opposition gegen die Regierung sei keine Rede. Im Gegenteil wünsche das Zentrum der Regierung ihre Aufgabe zu erleichtern, namentlich die Sozialreform zu fördern.

Der Reichskanzler v. Caprivi machte am vorigen Donnerstag bei jüdischen Familien in Berlin Besuche. Obwohl es ziemlich heftig regnete, benutzte er doch keinen Wagen, sondern machte seine Wege zum Oberstjägermeister Fürsten Pleß, Fürsten Anton Radziwill u. s. w. zu Fuß mit ungehängtem Militärmantel.

Am Donnerstag in der vergangenen Woche war ein diplomatisches Diner beim Staatsminister von Bütticher. Nach anderen Tischreden, die dabei gehalten wurden, ergriff auch der neue Reichskanzler General von Caprivi das Wort und bemerkte u. a.: „Als im Februar Sr. Majestät der Kaiser an ihn die Frage wegen Uebernahme des Reichskanzleramtes gerichtet habe, da hätte er nur antworten können: Wenn Sie mich morgen in den Krieg schickten und mich auf den gefährlichsten Punkt des Schlachtfeldes stellten, so würde ich ohne Bedenken gehorchen und auch für Ew. Majestät auf dem Schlachtfelde zu sterben wissen. Anders ist es mit Ew. Majestät jetzigen Ansinnen; aber wenn es sein müßte, nun, so würde ich auch dies als mein Schlachtfeld ansehen, auf dem ich ein ehrenvolles Ende finden kann.“

Nachdem Graf Alvensleben die Berufung als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes abgelehnt hat, ist jetzt der badiische Geandte am hiesigen Hofe und Bundesratsbevollmächtigte Hr. v. Marshall für dieses Amt in Aussicht genommen worden und hat die an ihn erangene Berufung angenommen.

Wie aus Friedrichsrub gemeldet wird, sagte Fürst Bismarck, nachdem der Fadelzug gestern vorbeipassiert war: Wer 28 Jahre Minister war, pflegt viele Feinde zu hinterlassen; daß ich aber auch viele Freunde besitze, beweisen die Kundgebungen in Berlin, namentlich aber diejenige in Friedrichsrub. Ich danke Ihnen dafür von ganzem Herzen. Auf Dr. Noltes Ansprache erwiderte der Fürst: Ich werde mit Hamburg gute Nachbarschaft halten. Ich danke für diese Manifestation. So viele Durrah hörte Friedrichsrub noch nie. Ich hoffe auf ein Wiedersehen, wenn nicht in dieser, so in der anderen Welt.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 29. März. Von der Handels- und Gewerbekammer sind in Calw gewählt worden: Als Vorstand Fabrikant Louis Wagner in Crastmühl; als Vizevorstand Fabrikant E. Stälin in Calw.

Stuttgart, 31. März. (Wehlhöfse.) Wehl Nr. 6 M. 34-3450, dto. Nr. 1 M. 32-3250, dto. Nr. 2 M. 30-31, dto. Nr. 3 M. 28-2850, dto. Nr. 4 M. 25-2550, Kleie mit Sad 9 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pf. per Meter
vertenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Kuster-Auswahl unachsend franko.

Zum Kurzgebrauch bei hartodigem wie auch bei harter Verwitterung eignet sich kein Mittel besser als Fan's ächte Sodener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeindegewässer No. III und XVIII. Eine Pastillenkugel erleichtert keine Veratmung, ist von außerordentlichem Erfolge bei Gicht, bewirkt leichtes Schlafen und leitet die Gatturbe in die natürliche Form über. Die Pastillen sind in Regard bei H. Lang, Conditior und in allen Apotheken und Drogerien à 10 - 4 erhältlich.

Neu-entdeckter Heilmittel-Steinmehl in Regard, 7 Grad und Verlag der G. M. Jäger'schen Buchhandlung in Regard.

Brennholz-Verkauf.

Revier Wildberg.
Am Mittwoch den 9. April,
vormittags 9 1/2 Uhr,
im „Dirja“ in Esfringen aus Staats-
wald Abwald 1 und 2, zusammen 65
Rm. Nadelholzschreiter, 118 dto. Prü-
gel, 18 dto. Anbruch; 4650 St. ge-
bundenes und 250 Stück ungebundenes
Nadelreis und 14 Loose Stockholz im
Boden.
Das Holz wird vor dem Verkauf im
Wald vorangezeit.

N a g o l d.

Geld-Tauben

sind bis auf Weiteres **eingespart**
zu halten.
Zwiderhandlungen werden bestraft.
Den 1. April 1890.
Stadtschultheißenamt.
Hroddeb.

N a g o l d.

Im Hause der Tuchmacher
Wagner's Witwe hier
(Waldschloß), wird am
Osternmontag den 7. d. Mts.,
von nachm. 1 Uhr an,

Fahrnis-Auktion

abgehalten, wobei vorkommt:
Frauenkleider, Bettgewand, worunter
2 vollständige Betten mit Kössen,
Leinwand, Schreinwerk, Fuß- u. Band-
geschirr und allerlei Hausrat.
Dazu werden Liebhaber eingeladen.

Egenbäumen.

Auktion.

Jakob Schauble's Witwe
verkauft wegen Wezugs
am Osternmontag,
von morgens 8 Uhr an:

2 Räder, auch zum Zug
tauglich, wovon die eine
halbrüchrig, die andere hoch-
rüchrig ist, beide im besten

Alter;
ferner 1 zweispännigen
Britischenwagen, 1 halbes
einspännigen Leiterwagen u.
1 etwas leichteren Einspänner mit er-
täfertem Leitern,

1 Pflug, 1 Egge,
1 Futterfahne,
1 Schie, Fuß und
Bandgeschirr, sowie
allgemeiner Hausrat.

Egenbäumen.

Am Osternmontag,
nachm. 1 Uhr,

verkauft ich in meinem Hause
1 Wagen, 1 Egge & 1 Pflug,
wozu Liebhaber einladet

Marie Dengler,
Witve Witwe.

N a g o l d.

Fußabstreifer

empfeht in großer Auswahl zu billi-
gen Preisen

Louis Schlotterbed,
Seiler.

Bathen(Dötes)Briefe

sür Confirmanden
i. schöner Auswahl in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

N a g o l d.

Osterhasen & Ostereier,



giftfreie Eierfarben

in welcher Auswahl bei sehr billigen Preisen empfiehlt

Hch. Gauss, Conditor.

Große Gaunstätter Geldlotterie.

Ziehung garantiert am 10. April.
Hauptgewinn 25 000 Mark.
Loose à M. 2—16 Loose à M. 30. — ferner Stuttg. Pferdloose à M. 2 — (Zieh 24. April) Heilbronner Geldloose
à M. 1—16 Loose 15 M. (Zieh. 26. Mai) — jede Lose 15 f empf. d. Generalat J. Schweickert, Stuttgart.

Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Osternmontag den 7. April,
in das Gasthaus „**Rose**“ hier
freundlich ein.

Friedrich Nestle,
Bäder,
Sohn des f. Joh. Gg. Nestle,
Bäders und Wirts in
Rohrdorf.

Barbara Volz,
Tochter des Andr. Volz,
Schuhmachers in
Waldorf.

N a g o l d.

Meine anerkannt vorzüglichen Weine

als Landweine,

das Liter von 45 f an,

Badische Weine,

worunter Keller, das Liter zu 90 f.

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Postverwalter **Lanz.**

NB. Die Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 20 Liter.

N a g o l d.

Eine große Auswahl jeder Art



Kinderwagen,

sowie das Neueste in

Tapeten

empfeht zu dem billigsten Preis

Jr. Braun,
Sattler u. Tapetier.

N a g o l d.

Wein aus sortiertes Lager in

Bürsten & Pinseln

jeder Art, sowie

Kämme, Taschenspiegel, Fußböden, ital. Reis-
besen, Möbelklopper, Möbelabstauber etc.
bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen

nach Angabe für jeden Zweck werden reell und billig ausgeführt.

Gottlob Ziesle,
Bürstenmacher.

N a g o l d.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme,
die mein l. Gatte
Philipp Großmann,
Sattler,
während seiner langen Krank-
heit erfahren durfte, sowie für
die zahlreiche Leidensbegleitung
sagt den innigsten Dank
die trauernde Witw.

N a g o l d.

Dankfagung.

Für die unermüdeten lieben Vater,
Bruder und Schwager
David Weber,
Messerfchmied,
während seiner Krankheit erwiesene
liebevoller Teilnahme, sowie für die
zahlreiche Leidensbegleitung und
den erhebenden Gesang des verehrl.
Kirchengesangsvereins sagen den in-
nigsten Dank die
trauernden Hinterbliebenen.

Große Auswahl
aller Neuheiten!



Preise billig!

Carl Rapp, Nagold.
Kragen & Manchetten
empfeht gleichfalls billig
der Obige.

N a g o l d.



12 Stück schöne
Milch-
schweine

verkauft am
Osternmontag, nachm. 1 Uhr,
Christoph Badenheimer.



Koblenz.
 Ueber die Osterfeiertage schenkt
Doppelbier
 aus
 Secger „Sonne.“
 Eine tüchtige
Stallmagd
 findet auf Obacht eine Stelle bei
 Obigem.

Ueber die Feiertage schenkt

Bockbier
 aus
 Peter Röhm
 „Kögle.“

Caanflatter
Geldlose,
Stuttgarter
Pferdemarktlöse.
 Zeichnung 10. und 27. April.
 Haupttreffer 25000 M. u. u.
 sowie
 1 Bierpönnner nebst Wagen und Ge-
 schirr bei
Heinrich Müller.
 NB. Bei 20 Loten ein Freilos.

Nagold.
 Für die bekannte
Würtinger Bleiche
 nehme ich auch dieses
 Jahr wieder Bleiche-
 geschäfte in Empfang,
 unter Zusicherung
 prompter Bedienung.
Gustav Selter.

Nagold.
Kalk-
Ausnahme.
 Kommenden
Dienstag & Mittwoch,
 den 8. & 9. April,
 wird weißer & schwarzer Kalk
 ausgenommen bei
Ziegler Sautter.

Nagold.
K u n s t m e h l,
 bester Qualität,
 empfiehlt
Carl Rapp.

Für Confirmanden
 empfehlen wir unser Lager von
Gesangbüchern
 mit Goldschnitt, einfacher und doppelter
 Dedervergoldung.
 Von Gebet-, Predigt- und anderen Er-
 banungsbüchern der beliebtesten Autoren
 haben wir reiche Auswahl.
G. W. Jaiser'sche Buchh.

Osterhasen & -Eier
 in grosser Auswahl,
Eierfarben etc.
 zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
Nagold. Conditior M. Lang.

Nagold.
Ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen,
 sowie **Zedderlesklee**
 empfiehlt in bester leinwüchziger Ware
Gustav Selter.

Nagold.
Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen,
 von Heide gereinigt, sowie
Gelbklee
 empfiehlt in guter leinwüchziger Ware billigt
J. A. Scholder.

Rechtsanwalt Fink von Calw,
 zugelassen bei dem K. Landgericht Tübingen, in jedem Samstag von
 8-10 Uhr vormittags im „Bären“ in Nagold
 zu sprechen.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
 Ostermontag den 7. April,
 in das Gasthaus zur „Schwäne“ hier
 Johann Madel,
 Zimmermann,
 Sohn des Joh. Madel,
 Zimmermanns.
 Christiane Walz,
 Tochter des J. Jakob Walz,
 Fruchthändlers in
 Oberkornauhof.

Nagold.
 Ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen,
 sowie
Zedderlesklee
 in leinwüchziger Ware empfiehlt billigt
 Chr. Schwarz.

Wöhringen.
Weizen
Kleesamen,
 das Liter zu 80 S.
 empfiehlt
 Ernst Morlok.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
 VORZUGLICHE QUALITÄT
Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Nebenstell.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein ordentlicher Junge, der Lust hat,
 die Kunst- und Kundenmüllerei gründ-
 lich zu erlernen, kann bis 1. Mai un-
 ter günstigen Bedingungen eintreten bei
 Carl Haisch
 z. oberen Mühle.

Nagold.
 Ca. 120 Cir schöne, ausgelesene
Kartoffeln
 hat zu verkaufen
 BoivernwalterENZ.
Wöhringen.
 Der Unterzeichnete setzt einen
Zwölfbenter
 mit 10 starken Bienenstöcken dem Ver-
 kauf aus.
 Georg Fr. Rufmann, jun.

**Tausendfaches Lob, notariell be-
 stätigt, über den Holländ. Tabak
 von B. Veder in Seesen o. S. 10
 Pfd. lose in 1 Beutel 8 Mk. loco. hat
 die Exp. d. Bl. eingesehen.**

Kaffee,
 rohe, rein schmeckende Qualitäten,
 Auswahl in 10 Sorten;
gebrannte Kaffee,
 immer frisch,
 vorzügl. Java-Mischung u. Perl,
 empfiehlt H. Gauß, Nagold

Nagold.
Süße, fleischige
Zwetschgen
 empfiehlt
Carl Rapp.

Nagold.
Erdarbeiter
 haben sofort dauernde Beschäftigung
 beim Bau der hies. Wasserkunst.
 Den 27. März 1890.
Werkmstr. Schuster.

Nagold.
 Ein jüngerer
Bäcker-Geselle
 kann entseten bei
Witt. Lehre.

Nagold.
Corsetten
 in großer Auswahl in den neuesten
 Modern von 80 S an bis zu den
 feinsten empfiehlt zu gefälliger Abnahme.
Ehr. Raaf.
 Für Confirmandinnen empfiehlt
 seidene
Fanchons- & Füll-Untertröde
 seidene Schälchen
 und Foulards
 in jeder Preislage.
 Der Obige.

Nagold.
Kalk-
Ausnahme.
Dienstag d. 8. d. Mts.,
 nachmittags,
& Mittwoch d. 9. d. Mts.
 giebt schwarzen und weissen
Kalk in
Manser's Biegelei.

Nagold.
 Bei dem Unterzeichneten stets vor-
 rätig:
Portlandcement,
Künstl. Bausteine,
Cementröhren,
Flurplättchen u.
Hohlmetersteine.
Chr. Schuster.

Druckmakulatur
 ist zu haben bei
G. W. Jaiser.